

**Verlagsnachricht Junges Theater
NEUE STÜCKE AUS GROSSBRITANNIEN UND KANADA**

Drogen, Gewalt, Liebe, Vernachlässigung, Risiken und ewige Jugend: Mit dieser Verlagsnachricht wollen wir Ihnen neue spannende Stücke aus Großbritannien und Kanada vorstellen.

David S. Craig

BIG DEAL?

(Smokescreen)

aus dem Englischen von Anke Ehlers

1 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 12+

🌐 übersetzt ins Hebräische, Türkische und Französische
📖 Fangauf, Henning (Hrsg.): Schauspielführer Jugendtheaterstücke, 2009 (Inhaltsangabe)

UA: 02/2005, Roseneath Theatre, CA-Toronto; **R:** E. Roy

⇒ **Israel.** **EA:** 09/2006, Nephesh Theatre, IL-Tel Aviv ⇒

DSE: 11.10./ 06.11.07, Theater Vorpommern, Greifswald/

Stralsund; **R:** T. Roth ⇒ **Türk.** **EA:** 24.10.07, TND, Seh-

remini College, TR-Istanbul ⇒ 22.06.08, WLT, Castrop-

Rauxel; **R:** C. Fillers ⇒ 13.09.08, Theater Überzweg,

Saarbrücken; **R:** O. K. Müller ⇒ **Französischspr.** **EA:**

Herbst 2008, CA-British-Columbia ⇒ **SE:** 27.02.09, Thea-

ter Bilitz, CH-Weinfelden im Theaterhaus Thurgau; **R:** A.

Caduff ⇒ 18.09.09, Theater Dortmund/ KiJuTh Sckellstraße;

R: J. Weißert ⇒ 15.04.10, Fränkisches Theater,

Schloss Maßbach ⇒ 15.04.10, Grips Theater, Berlin; **R:** R.

Neumann; 🏆 nominiert für den IKARUS 2010 ⇒ 21.10.10,

theater ensemble würzburg; **R:** N. Bertheau ⇒ 30.09.11,

Schnürschuh Theater, Bremen ⇒ 14.01.12, Zimmerthea-

ter Rottweil; **R:** K. Lillih Leinenweber ⇒ **ÖE - frei -**

*D. S. Craig * 1952 in CA-Montréal; lebt in CA-Toronto*

Er raucht Hasch. Na und? Ist doch nicht ungewöhnlich für einen Sechzehnjährigen!? Immerhin lässt er die Finger von Ecstasy, Crystal und anderen Drogen. Was heißt hier andere? Hasch ist doch keine Droge! Hasch ist etwas Natürliches, ein Kraut, Gras! Viel harmloser als Kaffee oder Alkohol! Er weiß alles über Hasch. Nur hat er sich dummerweise erwischen lassen mit einem Depot von dem Zeug. Das hatte er im Keller versteckt, um seine Freunde damit zu versorgen. So was nennt man Dealen, was natürlich völliger Unsinn ist. Er wollte sich ja gar nicht daran bereichern. Aber das mache mal einer diesen Leuten beim Jugendgericht klar. Oder der Frau bei der Drogenberatung! Er ist sich keiner Schuld bewusst. Schuld ist sein Vater. Der hat die Polizei geholt, als diese wilde Party in seinem Hause abging. Sein Sohn hatte sich ein paar Freunde eingeladen, und die brachten wieder ein paar Freunde mit. So war das eben. Er konnte ja nicht ahnen, dass die Eltern früher als geplant von ihrer Reise zurückkehren.

“Raw, gritty and real, Smokescreen provides a thought provoking look inside one of today’s hottest hot topics. Hoest, funny and sometimes shockingly blunt, this show is a great show for anyone who ever used, refused, thought about or been touched by marijuana.” (*Winnipeg Sun, 01.03.05*)

“Credible ... balanced ... theatrical. Highly recommended.” (*CBC Radio, 25.03.06*)

ALEX Es gehört zu deinen Bewährungsaufgaben, dass du keine Drogen nimmst.

TRENT Aha. Was war noch mal die Frage?

ALEX Hast du gekifft, bevor du hierher gekommen bist?

TRENT Nein.

ALEX Hättest du gerne?

TRENT Ja. (*Craig, BIG DEAL?*)

Von David S. Craig liegt außerdem vor: LUST ODER LIEBE?, AGENT IM SPIEL.

Dennis Foon

LÜGNER

(Liars)

aus dem Englischen von Anne Fritsch

2 D, 2 H (bei Doppelbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

📖 publiziert bei: Playwrights Canada Press, CA-Toronto,

www.playwrightscanada.com

🏆 1987, **Jesse Richardson Award**

UA: 1986, Green Thumb Theatre on tour, CA-British

Columbia; **R:** K. Turnbull ⇒ 1992, Grand Theatre, CA-

London Ontario ⇒ 2008 Neptune Theatre, CA-Halifax,

Nova Scotia ⇒ 2010, Manitoba Theatre for Young People, CA-Winnipeg ⇒ **DSE - frei -**

*D. Foon * 1951 in US-Detroit; lebt in CA-Vancouver*

www.dennisfoon.com

Mit „Lügner“ zeigt Dennis Foon anhand der Liebe zweier Jugendlicher auf, wie unterschiedlich sich Alkoholismus auf eine Familie ausprägen und wie ähnlich sich dabei der Schmerz anfühlen kann.

Da ist zum einen Jace, der ganz offen mit verbaler und körperlicher Gewalt konfrontiert wird. Doch er erkennt irgendwann, dass er seinem alkoholkranken Vater nicht mehr helfen kann und zieht einen vermeintlichen

Schlussstrich unter seine Familie, um sein eigenes Leben zu leben. Wie dieses dann aussieht, das steht auf einem anderen Blatt. Denn schnell wird deutlich, dass auch Jaces Leben schon längst fremdbestimmt ist. Seine eigene Drogenaffinität droht auch ihn zu zerstören.

Und da ist zum anderen Lenny, deren Verletzungen verborgener sind, weil sie sich hinter einer gutbürgerlichen Fassade verstecken: Kratzer an der Seele sind nicht sichtbar. Sie werden sich später äußern, wenn Lenny erwachsen ist. Denn mit einer trinkenden Mutter kann sie ihre Jugend nicht leben, weil sie nicht unbeschwert sein und zu sich selber finden darf.

Lenny und Jace werden von ihren Eltern nicht gesehen, beide dürfen ihr Leben nicht leben. Diese Kraftanstrengungen hinterlassen so viele Wunden, dass sie sich nicht einmal mehr selbst stützen können, weil alles zu viel wird und ihre Liebe neue Verletzungen mit sich bringen würde. Dennis Foon greift in seinem Stück ein Thema auf, welches gerne aus der Mitte der Gesellschaft an den Rand

gedrängt wird. Er zeigt anhand beider Figuren wie es ist, wenn Kinder nicht mehr Kinder sein dürfen und in die Erwachsenenrolle schlüpfen müssen, um ihr eigenes Leben sowie das ihrer Familien aufrecht zu erhalten.

“Dennis Foon’s *Liars* may be only a stage drama, but there’s no happily-ever-after ending in store for its pair of troubled teenagers struggling to cope with alcoholic parents.

The latest production in Manitoba Theatre For Young People’s teen subscription series, *Liars* is a slick, gritty, often-funny exploration of a serious social issue.

With his pop-culture references, cool lead characters (Jason and Lenore) and dorky adults [...], Foon had the young audience whooping and hollering in appreciation.

It’s the result of taking a tired, well-documented message about the perils of substance abuse and making it possible for the 90’ generation to swallow.” (*Winnipeg Sun*, 20.02.98)

LENNY Jace, ich habe Angst. Ich weiß nicht, was hier passiert. Ich dachte, wir wären Freunde, dass wir einander helfen können. Aber wenn ich es alleine durchziehen muss, werde ich das tun. Der Deal gilt immer noch, Jace. Wenn du soweit bist.

(Foon, LÜGNER)

Von Dennis Foon liegt außerdem vor: KRIEG, SCHATTENBOXEN, SKIN.

Sera Moore Williams

SPURLOS

(Sohn)

aus dem Englischen von Anne Fritsch

1 D, 2 H

☞ 2001, Auszeichnung für die **beste walisische Produktion** (www.theatre-wales.co.uk)

🌐 übersetzt ins Ungarische von Peter Horvath (A mi fiunk)

UA (in walisischer Sprache unter dem Titel “Mab”): 06.08.01, The National Eisteddfod, GB-Ruthin; **R**: S. Moore Williams ⇨ **Englischsprachige/ Korean**. **EA**: 07/2002, Munye Arts Theatre, KR-Seoul, im Rahmen des „ASSITEJ World Congress and Performing Arts festival”; **R**: S. Moore Williams ⇨ **Ungar**. **EA**: 23.03.03, Kolibri Theatre, HU-Budapest ⇨ **DSE - frei -**

*S. Moore Williams * 1958 in GB-Bangor; lebt in GB-Aberystwyth*

Ein 14-jähriger Junge verschwindet spurlos. Ist er von zu Hause abgehauen, weil er missbraucht, misshandelt oder vernachlässigt wurde? Oder ist er einem Verbrechen zum Opfer gefallen? Weder die Polizei noch seine alleinerziehende Mutter finden heraus, was mit ihm geschehen ist. Bis er – dreieinhalb Jahre später – auf einmal wieder auftaucht. Dass er auf einmal eine andere Augenfarbe hat und auch sonst gar nicht so viel mit ihrem ver-

schwundenen Sohn gemeinsam hat, will die überglückliche Mutter erst nicht wahrhaben. Sie hätte lieber einen Unbekannten als Sohn angenommen als weiter mit der Unsicherheit zu leben.

Sera Moore Williams erzählt ihre Geschichte in einer Spiel-im-Spiel-Situation: Drei Schauspieler verkörpern den vermeintlichen Sohn, die Mutter und den zuständigen Polizisten. Dabei fallen sie immer wieder aus ihren Rollen, ihre eigenen Lebensrealitäten vermischen sich zunehmend mit der Fiktion. So ist die Schauspielerin selbst überforderte Mutter eines Kleinkindes, während der Darsteller des Sohns kurz vor der Aufführung vom Tod seiner Mutter erfahren hat ... Mit diesen dramaturgischen Kniffen schafft Sera Moore Williams eine kritische Distanz zur dargestellten Geschichte: Sie nimmt dem verstörenden Stoff etwas von seiner Härte, ohne ihn zu verharmlosen, indem sie die Schauspieler in verbale Auseinandersetzungen darüber geraten lässt. Gleichzeitig spielt sie ein raffiniertes Spiel mit den verschiedenen Realitätsebenen – und den Möglichkeiten des Theaters.

“The thrilling play didn’t finish at the end of the performance, as there was so much there to think about. An uncompromising, emotional play, which played havoc with the conscience, and excited the subconscious. I have no doubt that it was successful as the themes and characters came alive to thrill the audience.”

(www.bbc.co.uk, 08/2001)

MUTTER Warum wollen Sie sich hier umschauen?
JOE Routine. Das ist alles. Tut mir leid. (Pause)
Gibt es irgendeinen Grund, warum er nicht heimkommen wollen könnte?
MUTTER Wie bitte?
JOE Ist es möglich, dass er beschlossen haben könnte, weg zu bleiben?
MUTTER Nein!
JOE Gab es vielleicht einen Streit?
MUTTER Ich war noch im Bett, als er ging. Das habe ich Ihnen doch gesagt.
JOE Ich meinte nicht heute Morgen.
MUTTER Wir streiten die ganze Zeit! Er ist vierzehn. Ich bin alleine. Was erwarten Sie?!

(Moore Williams, SPURLOS)

Von Sera Moore Williams liegt außerdem vor: CRASH, KONFETTI.

John Retallack

RISIKO

(Risk)

aus dem Englischen von Anne Fritsch

2 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

📖 Oberon Books Ltd.: Company of Angels. Four Plays by John Retallack, GB-London, 2007

📖 französische Übersetzung publiziert bei: Collection La Mousson d'été, Les Solitaires Intempestifs, FR-Besançon, 2008; www.solitairesintempestifs.com

🌐 übersetzt ins Französische von Isabelle Famchon (Risque)

UA: 08.02.07, MacRobert Arts Centre, GB-Stirling/ Company of Angels, GB-London/ Y Dance and the Tron Theatre, GB-Glasgow; R: J. Retallack; Choreographie: A. Howitt ⇒ **Lesung in franz. Sprache:** Winter 2008, première lecture en France dans le cadre de La Mousson à l'Abbaye des Prémontrés de Pont-à-Mousson Lorraine ⇒

ÖE: 16.10.08, u/hof: am LT AT-Linz, Eisenhand; R: H. Mason; 🏆 nominiert in der Kategorie „Herausragende Produktion für Jugendliche“ für den **STELLA 09. Darstellende.Kunst.Preis für junges Publikum** ⇒ **DE:** 24.06.09, Theater an der Parkaue, Berlin; R: C. Manuel ⇒ 27.02.10, Schnawwl am NT Mannheim; R: J. Kracht; Chg.: Huddleston; 📅 20.05.10, „Schöne Aussicht“, Stutt-

gart ⇒ Juni 2010, Jugendclub, Thalia Theater Hamburg, Garage; R: C. Honold ⇒ **SE - frei -**

Paul klaut, Annmarie säuft sich ins Koma und Martin verbarrikadiert sich in seinem Zimmer. John Retallack erzählt in „Risiko“ die Geschichten von fünf Jugendlichen, die alle ihre ganz persönlichen Risiken eingehen müssen. Oder das zumindest glauben zu müssen. Sie suchen vermeintlich das Risiko und sehnen sich doch vor allem danach, akzeptiert zu werden. So wie sie sind.

Retallack lässt sie ihre ganz persönlichen Geschichten erzählen, ohne ihnen eine wertende Instanz gegenüber zu stellen. Auf diese Weise gewährt er tiefe Einblicke in das Leben dieser Jugendlichen, in ihr Denken, Handeln und Fühlen. Die Figuren schildern glaubwürdig ihre Ängste, Unsicherheiten und den Druck, unter dem sie stehen – ihr auf den ersten Blick so unverständliches Handeln wird im Laufe des Stücks plausibel: Es ist ihre Art, sich dem Risikofaktor „Leben“ zu stellen.

„Risk, the company's most challenging work so far, a bold piece of ensemble theatre about young people's need to push boundaries.“ (Oberon Books, 2007)

“Told through a series of monologues, each punctuated by some highly-charged chorus work and trademark Howitt dance moves, Risk is a well-fashioned piece of theatre.” (Glasgow Herald, Neil Cooper, 12.02.07)

„Ab da, jedes Mal, wenn ich mit ihnen weggegangen bin:

Wenn sie sich besoffen haben, habe ich mich mit ihnen besoffen.

Und ich konnte mich nicht erinnern, wie *ich* heimgekommen bin

oder was ich gesagt habe oder was ich getan habe oder mit wem ich es getan habe.

Das Ding war: Es schien mir ein größeres Risiko, nüchtern zu sein als betrunken.“

(Retallack, Risiko)

Von John Retallack liegt außerdem vor: HANNAH & HANNA, DAS GEHEIME LEBEN DER ELTERN.

Charles Way

ENDSTATION LEBEN

(Still Life)

aus dem Englischen von Anke Ehlers

2 H

Empfohlene Altersgruppe: 16+ und für Erwachsene

📖 publiziert bei: Parthian books, GB-Cardigan, 2005

UA: 14.04.05, Drum Theatre, Theatre Royal, GB-Plymouth; R: K. Saxon ⇒ **DSE - frei -**

C. Way * 1955 in GB-Tiverton; lebt in GB-Abergavenny

Der junge Journalist Simon kommt ins Haus des berühmten Künstlers Charles, der ihm ein Exklusiv-Interview versprochen hat. Simon sieht darin die Chance, seiner Karriere den nötigen Anstoß zu geben. Schließlich lebt Charles sehr zurückgezogen und scheut gewöhnlich jeden Kontakt zur Außenwelt. Simon ist beeindruckt von dem eindrucksvollen Anwesen des Künstlers, das durch die Kombination

von technischer Raffinesse und künstlerischer Gestaltung sofort besticht.

Bald aber wird ihm bewusst, dass hier etwas nicht so läuft, wie es sollte: Statt auf seine Fragen zu antworten, horcht Charles seinen Interviewer aus – obwohl er ohnehin schon verdächtig gut über dessen Leben informiert ist. Simon bekommt es mit der Angst zu tun, doch er muss feststellen, dass er bereits ein Gefangener ist: Das prächtige Haus stellt sich als ein gefährlicher Ort heraus, an dem skrupellose Genforscher ihn und Charles als Versuchskaninchen festhalten, um an das Geheimnis des ewigen Lebens zu kommen.

In seinem Stück „Endstation Leben“ setzt sich Charles Way intensiv mit der Frage auseinander, welche moralische Herausforderung wissenschaftliche Erkenntnisse für uns bedeuten und wo die Grenze zwischen Erfolgen und Gefahren der Genforschung verläuft.

CHARLES Jung sein ist wundervoll. Niemand weiß wirklich, wie wundervoll, bis es vorbei ist.

SIMON Ich glaube, uns ist allen nur eine bestimmte Zeit gegeben.

CHARLES Richtig. Aber mancher hat mehr Glück als andere. Allerdings fordert die Zeit auch ihren Preis.
(Way, ENDSTATION LEBEN)

Von Charles Way liegen außerdem vor: WEIT IST DER WEG, BLUTROTE SCHUHE, PLAYING FROM THE HEART, CINDERELLA, EIN HAUCH VON KALTEM WETTER, AUF DER SUCHE NACH ODYSSEUS, EYE OF THE STORM, DEAD MAN'S HAT, DIE FLUT, VERSCHWUNDEN.

Redaktion: Jana Brestel, 12.09.11